

**Vor 25 Jahren mußte die  
" Zeitschrift für wissenschaftliche Photographie,  
Photophysik und Photochemie"  
ihr Erscheinen einstellen**

Dr. Peter Löhnert, Filmfabrik Wolfen GmbH  
Industriepark Wolfen/Thalheim, O6766 Wolfen

Wissenschaftliche Zeitschriften widerspiegeln den Fortschritt der jeweiligen Fachdisziplin und sind eng mit deren Historie verbunden. Diese Zeitschriften haben aber auch ihre eigene Geschichte. Im folgenden soll über das plötzliche Sterben eines angesehenen Journals berichtet werden.

Das globale Abgrenzungsbestreben der Führung der DDR gegenüber dem westlichen System gipfelte auch in Forderungen an die Wissenschaftler, keine Publikationen in westliche Zeitschriften zu bringen. Deshalb wurden auch auf chemischem Gebiet DDR-Alternativen gegenüber eingeführten Publikationen gegründet.

Um so bedeutender war die Tatsache, daß in der DDR relativ lange einige Zeitschriften in gemeinsamer Ost-West-Herausgeberschaft existierten. Ein Beispiel war die "Zeitschrift für wissenschaftliche Photographie, Photophysik und Photochemie", gegründet 1903 von Professor Heinrich Kayser aus Bonn, einem Altmeister der Spektroskopie [1].

Ziel der Zeitschrift war natürlich die wissenschaftliche Behandlung der Photographie und Photochemie, aber übergeordnet war aufgegeben, die Physik des Elektrons zu fördern [2]. Erschienen ist diese Zeitschrift vom Anfang an bis zu ihrem Ende im Verlag von Johann Ambrosius Barth, Leipzig.

Namhafte Wissenschaftler wie Walter Noddack, John Eggert und Robert Havemann haben der Zeitschrift ihr Profil verliehen. Sie wurde zuletzt von Professor Helmut Frieser, München, und Dr. Hans Arens, Dessau, herausgegeben und war im deutschsprachigen Raum die einzige Zeitschrift mit diesem wissenschaftlichen Profil. Ihr plötzlicher Tod war ein Betriebsunfall.

Im damaligen VEB Filmfabrik Wolfen war im Sommer 1970 eine Arbeitsgruppe des Zentralkomitees der SED eingesetzt. Sie untersuchte die Führungstätigkeit und die Effektivität, insbesondere der Forschung. Dabei stieß man per Zufall auf die genannte Zeitschrift. Sofort wurden ideologische Schwächen im Forschungsdirektorat im Zusammenhang mit der Publikationstätigkeit von Wolfener Mitarbeitern in der gemeinsamen Ost-West-Zeitschrift identifiziert. Die weitere Herausgabe wurde politisch und

ökonomisch für untragbar gehalten und es mußte ein Verfahren her, um die Herausgeberlizenz beim Zentralen Presseamt der DDR rückgängig zu machen.

Im ersten Schritt wurde die Zusammensetzung des Herausbergremiums der Zeitschrift betrachtet [3]. Die Herausgeber der Zeitschrift waren:

H. Arens, Dessau  
H. Frieser, München.

Bei der Herausgabe wirkten mit:

H. Amman-Brass, Fribourg	A. Narath, Berlin-Charlottenburg
W. F. Berg, Zürich	R. Reuther, Dresden
J. Eggert, Zürich	G. Scheibe, München
P. Görlich, Jena	A. Schöntag, München
R. Havemann, Berlin	O. Stasiw, Berlin
E. Klein, Leverkusen	J. Teltow, Berlin
K. Meyer, Wolfen	

Es wurde festgestellt, daß sich die Genannten z. T. durch gemeinsame Arbeit bereits aus der Zeit vor 1945 kannten und einige auch außerhalb ihrer Zusammenarbeit als Herausgeber der Zeitschrift ost-west-übergreifende Kontakte pflegten - was gar nicht erwünscht war. Verwunderlich war das aber nicht. Denn Professor J. Eggert leitete von 1928 bis Kriegsende 1945 in der Agfa Filmfabrik Wolfen das Wissenschaftliche Zentrallaboratorium der photographischen Abteilung der IG Farbenindustrie AG [4,5]. H. Arens und J. Eggert haben dort über Jahre zusammengearbeitet.

Von den Herausgebern aus der DDR wurden eiligst Daten zusammengetragen über ihre Tätigkeit vor 1945, ihre gegenwärtigen Forschungsgebiete und weitere wichtige Informationen. Zum letzteren gehörten z.B., daß die Tochter eines der Mitherausgeber 1970 republikflüchtig wurde und ein anderer Wissenschaftler mit dem Regimekritiker Robert Havemann private Treffs über benachbarte Wochenendgrundstücke pflegte.

Der Kommunist und Physikochemiker R. Havemann, den die Nazis zum Tode verurteilten, hatte auf Grund seiner anderen Auffassungen zum sozialistischen Weg in der DDR als die offizielle SED-Parteilinie bereits 1964 seine Professur an der Humboldt-Universität Berlin verloren und sollte in die wissenschaftliche Isolation getrieben werden [6-8]. Seine Mitarbeit an der Zeitschrift für wissenschaftliche Photographie mußte deshalb auch noch ein Dorn im Fleische der SED sein.

Nach der Bewertung der Herausgebersituation auf DDR-Seite erfolgte die "Untersuchung des liberalen Verhaltens führender Wissenschaftler der DDR gegenüber gegnerischen Kräften bei Herausgabe von wissenschaftlichen Veröffentlichungen". Es wurden Statistiken erstellt über die Häufigkeit von

Publikationen in der Zeitschrift für wissenschaftliche Photographie der Jahre 1960 bis 1970 nach Autoren und Institutionen. Es wurde gefunden, daß bis ca. 1964/65 westliche Autoren beständig vertreten waren. Danach erschienen diese kaum.

Als Ursache wurde gemutmaßt, daß die

- Warenzeichenumstellung der Wolfener Filmfabrik von Agfa auf ORWO und  
- die Auseinandersetzung über die parteifeindliche Haltung von Havemann  
dazu geführt haben könnten.

Eine paritätische Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem Sektor sei nicht mehr gegeben und demzufolge auch das paritätische Gremium der Herausgeber keinesfalls mehr gerechtfertigt. Die Frage, ob Geheimnisverrat bei den Publikationen aus der Filmfabrik vorlag, konnten die Kontrolleure nicht beantworten. Sie kamen zu Schlußfolgerungen, die auszugsweise zitiert werden sollen: [3]

Nach unserer Einschätzung wird durch die Publikationen von Forschungsergebnissen in der Zeitschrift infolge der breiten Palette der veröffentlichten Berichte die Forschungspolitik des Fotochemischen Kombinates offenbart. Der erreichte Stand der Forschung wird dadurch ersichtlich, daß die Wissenschaftler des Fotochemischen Kombinates in der Zeitschrift die Probleme veröffentlichen, an denen sie z. Z. arbeiten. So kann eingeschätzt werden, daß ein Abfluß des jetzigen Wissensstandes erfolgt. Durch systematische Auswertung der Veröffentlichungen kann der bisher erreichte Entwicklungsstand auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung erkannt werden.

Die Veröffentlichungen sind dazu geeignet, den Konzernen den Wissensstand des Fotochemischen Kombinates zum Bezugspreis der einzelnen Hefte ohne Gegenleistung zu offenbaren. ...

Obwohl durch die Partei- und Staatsführung in den letzten Jahren ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß es keine wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit Westdeutschland gibt, haben die Wissenschaftler des Redaktionskollegiums sowie diejenigen Autoren, die in dieser Zeitschrift veröffentlichen, noch nicht diese Notwendigkeit erkannt, daß mit den Publikationen die Preisgabe von Forschungsergebnissen nicht erfolgen darf.

Es ist bekannt, daß die kapitalistischen Konzerne alle Veröffentlichungen der DDR systematisch auswerten, um die Entwicklung zu hemmen und die DDR vom Weltmarkt zu verdrängen.

Es muß verhindert werden, daß wissenschaftlichen Veröffentlichungen den gegnerischen Kräften als potentielle Grundlage für die Aufklärung des wissenschaftlich-technischen Standes der DDR dienen können.

Nach unserer Einschätzung offenbart die Verhaltensweise der genannten Kader ihre politische Haltung zur DDR und leistet dem Klassegegner bei der Verwirklichung seiner Politik, bei der Durchsetzung der Konvergenztheorie Vorschub.

Aus diesem Grunde sollte überprüft werden, ob die vom Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR erteilte Lizenz zur Herausgabe dieser Zeitschrift noch vertretbar ist.

Dieser Vorschlag wurde am 28. September 1970 der Abteilung Grundstoffindustrie im Zentralkomitee der SED unterbreitet und gutgeheißen. Nun mußte im letzten Schnitt die Lizenz noch kassiert werden. Hier konnte man sich auf eine Formalie stützen. Im Jahre 1962 mußten die Lizenzen zur Herausgabe von Zeitschriften beim Presseamt neu beantragt werden.[9] Durch den Verlag Johann Ambrosius Barth in Leipzig erfolgte diese Beantragung unter Angabe der Herausgeberschaft Dr. H. Arens, Dessau und Professor Dr. H. Frieser, München.

Bis 1952 war H. Frieser ordentlicher Professor an der TH Dresden und wirkte bereits damals an der Zeitschrift mit. Ab 1954 ist H. Frieser, nunmehr Honorarprofessor für wissenschaftliche Photographie an der Universität Köln, neben H. Arens als Herausgeber der Zeitschrift genannt [10]. Der Wechsel Friesers von Dresden nach Köln erfolgte sicher nicht zur Freude der DDR-Oberen. Die am 1. Januar 1963 ausgereichte Lizenz zur Herausgabe der Zeitschrift benennt aber nur Dr. H. Arens aus Dessau [9]. Nur eine Unterlassung?

Bis 1970 störte sich niemand daran, aber es war beim Lizenzentzug entscheidend.

Der damalige Verlagsleiter im Verlag Johann Ambrosius Barth, Herr K. Wiecke, hat dem Verfasser den damaligen Vorgang - auch heute noch stark emotional berührt - wie folgt geschildert: [11]

Ich erhielt einen Anruf aus dem Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR mit der Weisung, am nächsten Vormittag beim Leiter des Presseamtes, Dr. Blecha, zu erscheinen, und die Lizenzurkunde der "Zeitschrift für wissenschaftliche Photographie, Photophysik und Photochemie" mitzubringen. Meine Frage nach dem Grund der Besprechung wurde mit der Bemerkung zurückgewiesen, ich würde das im Presseamt noch erfahren.

Im Presseamt nahm mir der zuständige Mitarbeiter zuerst die Lizenzurkunde ab, ließ sich auf kein Gespräch ein, und meldete mich bei Dr. Blecha an.

Dieser teilte mir mit, daß ich bei dieser Zeitschrift gegen das Pressegesetz der DDR verstoßen hatte und er mir aus diesem Grunde die Lizenz entziehen muß. Auf meine Frage, in welcher Form dieser Verstoß

geschehen sei, wurde Dr. Blecha schon ärgerlicher und lauter. Er hatte festgestellt, die Nennung von Prof. Frieser auf dem Titelblatt der Zeitschrift sei nicht genehmigt gewesen, und das genügt zum Entzug der Lizenz. Damit beendete er das Gespräch.

Ich habe dann am nächsten Tag von Leipzig aus nochmals an Dr. Blecha geschrieben und in diesem Brief belegen können, daß in allen Lizenzanträgen und entsprechenden Unterlagen Prof. Frieser stets als Mitarbeiter auf der Zeitschrift genannt war, er also Kenntnis gehabt hat und gebeten, die Lizenzurkunde wieder zurückzugeben. Wenige Tage später rief Dr. Blecha selbst bei mir an und teilte laut und deutlich mit, die Lizenz ist und bleibt entzogen, es gibt keine weiteren Diskussionen.

Das von Herrn Wiecke zitierte Gespräch fand am 14. Oktober 1970 statt. Am gleichen Tag, vor seinem Erscheinen, stimmte der Minister für Chemische Industrie, Wyschofsky, in einem Gespräch mit Dr. Blecha, dem Entzug der Herausgeberlizenz zu. Dabei wurde bereits erörtert, daß bei einer eventuellen Neuauflage der Zeitschrift das Zusammenwirken mit der Chemischen Gesellschaft der DDR abzulehnen sei, da personell frühere IG-Farben-Verstrickungen vorhanden seien! [9]

In den dazugehörigen Aktennotizen wird der Entzug der Lizenz vermerkt. Der Johann Ambrosius Barth Verlag habe sich durch ungenehmigte Mitherausgeberschaft von Prof. Frieser eines fortgesetzten Verstoßes gegen die staatliche Lizenz schuldig gemacht. Herr Wiecke wurde verpflichtet, zu sichern, daß das Heft 3/1970 nicht mehr erscheinen wird.

Damit verließ diese traditionsreiche Zeitschrift mitten im 65. Band die wissenschaftliche Bühne ohne jeden Abgesang.

Schriftliche Unterlagen über den Lizenzentzug hat der Verlag nicht erhalten. Seine nachfolgenden Bemühungen, die Entscheidung zu korrigieren bzw. die Zeitschrift mit verändertem Titel unter Fortsetzung der Bandnummerierung wieder aufleben zu lassen, blieben erfolglos. [9]

Bald nach der Einstellungsverfügung für diese Zeitschrift waren Wissenschaftler aus der Filmfabrik Wolfen bemüht, für ihr Wissenschaftsgebiet eine neue Zeitschrift zu gründen. Nach langwierigen Vorbereitungsarbeiten, wie Suche nach einem geeigneten Verlag, Kampf um das Papierkontingent, Einschalten des Ministers für Chemische Industrie, Konsultationen mit den zuständigen Strukturen im Parteiapparat und dem Zentralen Presseamt konnte ab 1973 das "Journal für Signalaufzeichnungsmaterialien" herausgegeben werden. Diese Zeitschrift hatte ein ähnliches wissenschaftliches Profil, erweitert um Chemie und Physik von magnetischen Aufzeichnungsmaterialien.

Auch das wäre fast wieder schiefgegangen. Bei der Beantragung der Lizenz zur Herausgabe dieser Zeitschrift war davon ausgegangen worden, daß die Zeitschrift im Auftrage der Chemischen Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik herausgegeben wird. Aber diese wurde, wie bereits angedeutet, als nicht zuverlässig genug bewertet.

Die Lizenzurkunde vom 14. Februar 1973 bewilligt dem VEB Filmfabrik Wolfen unter der Chefredaktion von Prof. Dr. K. Stopperka die Herausgeberschaft. [12]

Dennoch erscheint die Nummer 1 im Akademie Verlag Berlin, gezeichnet mit "Herausgegeben im Auftrag der Chemischen Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik". Damit bahnte sich ein neuer Skandal an. Nach großem Krach und Androhung von Ordnungsstrafen erscheint das Journal ab Heft 4/1973 unter der Herausgeberschaft des VEB Filmfabrik Wolfen.

Ab Heft 1/1985 wird die Zeitschrift umbenannt in "Journal of Information Recording Materials". Heute wird das Journal unter gleichem Titel von Gordon & Breach Science Publishers in der Schweiz herausgegeben.

- [1] "Heinrich Kayser zum 80. Geburtstag", Z. wiss. Phot. 32 (1933), Heft 1/2, S. 1-2
- [2] H. Kayser, "Ziele der Zeitschrift", Z. wiss. Phot. 1 (1903), S. 1 - 4
- [3] Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 1:  
Bestandssignatur IV A 2/6.03/123.

Weiterhin: Ministerium für Chemische Industrie - Inspektion vom 24.09.1970, Zuarbeit für die Arbeitsgruppe des ZK der SED: "Das liberale Verhalten führender Wissenschaftler der DDR gegenüber gegnerischen Kräften bei der Herausgabe von wissenschaftlichen Veröffentlichungen". Betriebsarchiv der Filmfabrik Wolfen: Signatur BA, BA 446.

- [4] J. Epperlein, M. Gill, P. Löhnert, "Professor Dr. John Eggert und sein Wirken in Wolfen", Bild und Ton 44 (1991), Heft 3/4, S. 112-114
- [5] W.-D. Bilke, "John Eggert", Ber. Bunsenges. Phys. Chem. 96 (1992), Heft 8, S. 1066-1083

- [6] H.-G. Bartel, "Robert Havemann - Naturwissenschaftler und Antifaschist", *Wissenschaft und Fortschritt* 40 (1990), Heft 8, S. 199-202
- [7] H. Jäckel, "Robert Havemann - Viel mehr als ein Dissident", *Wissenschaft und Fortschritt* 40 (1990), Heft 9, S. 234-238
- [8] W.-D. Bilke und H. Pietsch, "Robert Havemann (11.03.1910 - 09.04.1982) - Eine Würdigung seines naturwissenschaftlichen und technischen Schaffens aus Anlaß des 80. Geburtstages", *Z. phys. Chemie*, 271, Leipzig (1990), Heft 6, S. 1073-1082
- [9] Bestand Zentrales Presseamt der DDR im Bundesarchiv, Abteilung Potsdam, Tizianstraße 13, 14467 Potsdam, DC - 9, 565: Betriebsarchiv der Filmfabrik Wolfen: Signatur BA, BA 446
- [10] In *Z. wiss. Phot.* 49 (1954), S. 282 wird über den Wechsel von H. Frieser von Dresden nach Köln informiert.
- [11] Persönliches Schreiben von Herrn Wiecke an den Verfasser vom 16.03.1994
- [12] Betriebsarchiv der Filmfabrik Wolfen: Signatur BA, BA 446